

# Die Jakobneuhartinger Runde

FORUM FÜR EINE KONSTRUKTIVE POLITISCHE MEINUNGSBILDUNG IM ZEITALTER DER GLOBALEN KRISE

39. Runde

27. Februar 2011

## Die Rolle der Medien in der Demokratie

Es ist nichts dagegen einzuwenden, dass die Medien Unterhaltung bieten. Aber haben sie nicht auch einen Bildungsauftrag? Wir wünschen jedenfalls Medien, die möglichst verlässliche Informationen bereit stellen, um den öffentlichen Diskurs des Zeitgeschehens, das sich in diesen Informationen spiegelt, zu unterstützen. Eine „konstruktive politische Meinungsbildung“ zu ermöglichen – ist nicht gerade das die Aufgabe der Medien im Zeitalter der globalen Krise?

Ein Medium ist etwas, das Informationen oder Impulse weiterträgt. Wenn hier von *den* Medien die Rede ist, sind damit vor allem die Massenmedien *Presse, Hörfunk, Fernsehen* und *Internet* gemeint, jene Einrichtungen also, die uns einerseits als Informationsquellen und Plattformen für öffentliche Meinungsäußerungen dienen, andererseits als „Arenen“ oder „Kanäle“ für kulturelle Leistungen aller Art: Literatur, Musik, Unterhaltung. Medien vermitteln auf ihre Art Kultur und Wissen.

Hier interessiert uns besonders ihr Beitrag zur Demokratie. Den sehen wir vor allem darin, dass sie den Informationsfluss und -austausch ermöglichen, der notwendig ist, um eine größere Gemeinschaft überhaupt als solche zusammenzuhalten. Unter diesem Aspekt können wir zwei Arten von Medien unterscheiden:

### *Monologische und dialogische*

„*Monologische Medien*“ sind solche, bei denen die Informationen aus einer zentralen Quelle sprudeln und nach allen Seiten ausgestreut und verbreitet werden; dazu gehören die Rundfunkmedien *Hörfunk* und *Fernsehen* sowie die Printmedien *Bücher, Zeitschriften* und *Zeitungen*.

„*Dialogische Medien*“ sind solche, bei denen die Informationen eher „diffundieren“ anstatt in eine bestimmte Richtung zu „fließen“, weil ihre Kanäle Netze bilden, die jeder Teilnehmer relativ leicht selbst mit Informationen „füttern“ kann; dazu gehören das *Internet*, aber auch die „alten“ Netzwerke, die vom Internet teilweise ersetzt werden: die *Briefpost* und das *Telefon*. Telefon, E-Mail und andere elektronische Nachrichtendienste verstärken unser Ur-Medium: das schlichte *Weitersagen* (das „Pfeifen der Spatzen von den Dächern“ und die „Buschstromeln“, die – wie böse Zungen behaupten – umso zuverlässiger funktionieren, je „vertraulicher“ die Mitteilung ist).

### *Im Dienste der Demokratie*

muss es Aufgabe der Medien sein, durch möglichst zuverlässige Informationen eine größtmögliche Transparenz der politischen Abläufe und des Zeitgeschehens herzustellen. Da Informationen, auch die von „unabhängigen“ Medien, immer irgendwie „gefärbt“ sind, muss die „Medienlandschaft“ eine möglichst bunte, also vielfältige sein, mit vielen

Wissensquellen und vielen unterschiedlichen Standorten und Ansichten.

Dem widerspricht nicht notwendigerweise, auch „amtliche“ Medien zu fordern, z.B. einen „öffentlich-rechtlichen“ Rundfunk, der, gemeinschaftlich finanziert, nicht dem Wettbewerb auf dem Medienmarkt ausgesetzt ist und damit auch nicht dem Zwang unterliegt, einseitig den „Geschmack“ der Konsumenten-Mehrheit zu bedienen – was fälschlicherweise gerne als „Demokratie“ missverstanden wird. Gerade um die Mehrheit davor zu bewahren, Unrecht zu begehen, muss sie immer wieder mit der Vielfalt der Meinungen, Strömungen, Ideen, Denkrichtungen, Bewegungen konfrontiert werden. Und genau dafür kann ein demokratisch organisierter Rundfunk durch seine innere Struktur sorgen.

Es muss uns – Aufgabe unabhängiger Medien! – immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden, dass die angebotenen Informationen, auch die objektiv „wahren“ (nicht erlogenen), notgedrungen immer *ausgewählt* sind und *Objektivität* daher immer nur angenähert werden kann.

### *Schlechte Zeiten für Diktatoren*

Die demokratische Vielfalt ist bekanntermaßen gerade in den „monologischen“ Medien wie Rundfunk und Zeitungen verhältnismäßig leicht durch einen „Machtmittel“ zu unterdrücken. Es genügt ja, die Zentralen, also die Redaktionen, in den Griff zu kriegen. Schwieriger ist das bei den „dialogischen“, vernetzten Medien, je nach dem, wie leicht ein solches Netz zu zerreißen ist. Beim Internet scheint dies schon fast unmöglich zu sein. Die dezentralen Verflechtungen dieses Netzwerks sind zu komplex, um das mit der Komplexität verbundene chaotische Eigenleben – die „Selbstorganisation“ – beherrschen zu können. Zensur und Gleichschaltung funktionieren nicht mehr so recht, da sickert oder zwitschert immer wieder genug Oppositionelles und Konspiratives durch, um Schleier zu lüften und Einblicke in Lügengebäude zu ermöglichen, aber auch das „Teile und herrsche“ zu unterlaufen und damit Diktatoren in Bedrängnis zu bringen.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser Prozess nicht auf die Machthaber des alten Schlags (die jeder als solche erkennt) beschränkt bleibt, sondern allmählich auch den in unseren „modernen“ Demokratien wuchernden undemokratischen Zusammenballungen von (Kapital-) Macht entgegenwirkt.

E.W.

## Bewusstsein und Budget

„Die gegenwärtigen Besitzstrukturen – an Finanzkapital (wie Geldvermögen und Geldverfügbarkeit) und an Realkapital (wie insbesondere Grund, Boden, Immobilien und Produktionsanlagen) – schlagen auf die Medien über verschiedenste Verflechtungen so massiv durch, dass in vielen wesentlichen Punkten die globalen Hintergründe von Meldungen voll ausgeblendet werden können. Die Regierungen und ihre obersten Verwaltungsstellen, gehetzt von den Tagesproblemen, versuchen mit diversen Verdrängungsgesten und oft auch vorausseilenden Gehorsamsübungen gegenüber ‚dem Kapital‘ – bekannt (gemacht) als ‚scheues Reh‘ – dieses zu hofieren, um es günstig, also investitionsfreudig, zu stimmen. Dabei werden die Gläubiger-Institutionen (Banken und Fonds, Versicherungen und Consulting-Unternehmen) als die Hauptträger dieser Interessen in der Praxis, wo es geht (und teils zu Recht), von der offiziellen Politik als Begründung vorgeschoben.

So kann aber kein breites Bewusstsein über den ‚Lauf der Dinge‘ und die wahren Ausmaße des derzeit stattfindenden horrenden Schadens an unseren Lebensgrundlagen entstehen. Die großen Medien und ihre zur mentalen Anpassung angehaltenen Redakteure beschäftigen sich meist, dem Dilemma ausweichend, lieber mit fernen und sensationellen Einzel- und Großereignissen, wo sie doch – mit ihren heute historisch einmaligen Mitteln der Darstellung und Reichweite – allen Interessierten weltweit einen kritischen Überblick und grundlegende Einsichten vermitteln könnten (...).

Mit der ‚Abschaffung‘ der echten Live-Diskussionen (diese gibt es nur noch im harmlosen Sport, teilweise in der Kunst) (...), beginnt die von der Wirtschaft gegängelte Medienkultur, etwa gleichzeitig mit dem Sieg des ‚Amerikanismus‘ 1989. Kaum ein Beethoven- oder Mozart-Konzert, das nicht im Voroder Nachspann ausweist, von welchem Großunternehmen es gesponsert wurde, also wessen Gnaden wir es zu verdanken haben, dass es überhaupt zur Aufführung kommt. Dies zieht immer weitere Kreise und unterspült somit Demokratie massiv von Seiten der Hoch- und Pop-Kultur und der Information – und somit auch von der den ‚Diskurs-Humus‘ legenden Vorbildung her. Kurz, mit dieser Art von ‚marktmissbrauchter‘ Medien-Unkultur wird bald buchstäblich ‚kein Staat‘ mehr zu machen sein.

Das ‚Zuckerwatte‘-Überangebot – Sit-coms, Romantik- und Brutalo-Märchen meist in zeitgemäßer ‚Thriller‘-Verpackung, Reise- und Tratsch-Reportagen, mit der Überbetonung von Kommerz, Kriminalität, Sexismus und auch dem Ersatz von Dialog durch Sprüchemacherei etc. – bedeuten eine permanente Ablenkung vom Wesentlichen und Tiefergehenden. Am liberalisierten und privatisierten Medienmarkt verdirbt sich die große Mehrheit der immer raffinierter verführten ‚Kultur‘-Konsumenten, insbesondere die Jugend, die ‚Zähne‘ (Sprache, Stilgefühl und Begriffswelt) und den ‚Magen‘ (Verarbeitung von Emotionen, Eindrücken und Ereignissen). – Wo bleibt da der Boden, auf dem sinnvoll

Demokratie – also die Mitsprache, das Mitentscheiden, die grobe Übersicht und der Hausverstand – durchgeführt werden kann? Müssen dann nicht, konsequenterweise, die an Leicht-Vergnügen-Spendungen Gewöhnten vor jeder Wahl mit flotten Sprüchen und Bildern um Werbemillionen ‚präpariert‘ werden? (In den USA wurden seit über einer Dekade alle Wahlen von denjenigen gewonnen, die über das jeweils höchste Wahlbudget verfügten.)

Angesichts all dessen muss man sich fragen, wie sehr die ‚Ideologie‘ von dem ‚für sich allein stehenden Individuum‘ (als Konsument, als Wähler), nicht einer – jedes Gemeinschaftsdenken sprengenden – Herrschaft des Angebotsmarktes (supply-side economy in culture) bis tief hinein in alles Kulturleben, die Türen öffnet. Durch diese Türen gehen dann, ‚demokratisch legitimiert‘, die Fahnenträger der Milliardeninteressen (jener Interessen, die zuerst ein paar Millionen in den Wahlkampftopf so edel gespendet haben). So ist auch die Ausübung der Demokratie de facto zu Spielarten von wirtschaftlichen Übernahmekämpfen geworden, ja man könnte sagen, verkommen. Nach dieser ‚Übernahme‘ der Medien durch das Kapital vertröstet man die wenigen noch immer aufbegehrenden Bürger auf die Freiräume der Zivilgesellschaft, wo sie sich ja in Eigenarbeit vernetzen dürfen...«

H. Rauch, A. Strigl: Die Wende der Titanic. Wiener Deklaration für eine zukunftsfähige Weltordnung, München 2005, S. 52 f.

## Tele-Vision

„Warum komme ich am Ende dieser Gedanken, die in der Weltgeschichte und in der Logik nach dem Prinzip erfolgreicher Schöpfung forschten, auf etwas so Banales wie die Rolle der Medien? Ja – die herrschende Realität ist von kaum glaublicher Banalität [*die notwendigen Voraussetzungen für echte Werterschöpfung – Vielfalt und Gemächlichkeit – werden global außer Kraft gesetzt, und zwar vor allem durch die Idee des Einkommens aus Eigentum, die sich in der globalen Beschleunigungskrise als lebensunfähig erweist; E.W.]*, aber der Weg aus ihr heraus, zu einer ‚höheren‘, ‚besseren‘, ‚lebens- und entwicklungs-fähigeren‘ Wirklichkeit, beginnt hier und jetzt in ebendieser gegebenen, banalen Realität. Und deshalb werden die neuen Ideen, wenn überhaupt, nur über die jetzigen Medien eine Mehrheit gewinnen können. Diese spielen ja nun bald eine größere Rolle als die Familien und unser gesamtes Erziehungs- und Bildungssystem. Auch die Ideen, um die ich hier zappelte, werden also für unsere Medien geeignet aufbereitet werden müssen. Vorher werden sie auch in keine politische Partei eindringen. Wer hilft mit? Ich sehe zwar kaum je fern, aber ich möchte hiermit die Produktion einer Serie vorschlagen, in der unsere Gesellschaft nach der Befreiung der Marktwirtschaft vom Kapitalismus ganz realistisch dargestellt wird – so als gäbe es dies schon. Spannend! *Standort Deutschland* könnte sie heißen...“

Peter Kafka, Gegen den Untergang. Schöpfungsprinzip und globale Beschleunigungskrise, München Wien 1994, S. 187 f.

**Die Jakobneuhartinger Runde** ist ein kleines, örtliches aber offenes Forum, in dem ein besonnener und konstruktiver Diskurs über die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft gepflegt werden soll mit dem Ziel, unser Denken einem zuversichtlichen und zukunftsweisenden Handeln dienstbar zu machen. Dazu lädt ein: Ernst Weeber, Frauenneuharting, Tel.: (08092) 863145, eMail: ernst.weeber@t-online.de; Internet: [www.langelieder.de/jakob.html](http://www.langelieder.de/jakob.html)